

## GOTTES SEGEN – TYPISCH KIRCHE!

### Assoziationen

Katrin Rouwen

#### 1. STROPHE

Die *ersten beiden Gegensatzpaare* der ersten Strophe umfassen zunächst den Alltag: ich gehe aus dem Haus zur Arbeit und komme abends wieder nach Hause. Ich habe einen täglichen Rhythmus von Wachen und Schlafen. Mit „Ausgehen“ assoziiert auch das „abends einen Trinken oder Essen gehen“, ein Fest feiern, das Besondere im Leben. „Heimkommen“ lässt dagegen an „Alltag/ das Normale“ denken. Aber auch an Heimat und Geborgenheit. In allen diesen Bereichen wünscht mir der Text Gottes Segen.

Die beiden Gegensatzpaare kann man aber auch auf das *Lebensende* deuten: „Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“ Damit nimmt die Strophe deutlich Bezug auf Ps 121,8. Auch „wach sein und schlafen“ kommen in diesem Psalm vor. Das Wort „ent-schlafen“ wird manchmal als Synonym für den Tod verwendet. Die Worte erinnern an Beerdigungen, bei denen diese Formel am Sarg/der Urne gesprochen wird, kurz bevor man zum Grab aufbricht. Ich gehe aus diesem Leben hinaus, in das ewige Leben hinein. Dort habe ich meine ewige Heimat.

Das *dritte Gegensatzpaar* umfasst die leichten und schweren Wege des Lebens. Manchmal geht es leicht voran, der Weg ist nicht mühsam. Ich stelle mir einen Weg vor, der nicht zu steil bergab führt, sondern an einem Fluss entlang leicht hinab ins Tal verläuft. Ich habe ein fröhliches Lied auf den Lippen, alles gelingt mir, der Tag kommt mir freundlich entgegen. Es gibt keine Hindernisse, und wenn doch, springe ich munter hinüber, so viel Schwung bringe ich mit, weil ich hinabgehe.

Aber manchmal ist es, als stünden Berge vor mir. Sie scheinen unüberwindlich: Berge von Papierkram, Behördengängen, Entscheidungen. Berge von Problemen, Terminen, Aufgaben. Auch eine Krankheit kann wie ein Berg erscheinen, man weiß nicht, ob man sie überwinden kann, ob die Kräfte ausreichen. Berge setzen auch ein Ende: hier geht es definitiv nicht weiter. Sie zwingen mich zum Umkehren, Umdenken, neue Lösungswege zu suchen, kreativ zu werden.

Dann wünscht das Ende der ersten Strophe, dass man den nächsten Schritt auf diesem Weg *in Gottes Segen* gehen möge. Was heißt das eigentlich? Der Refrain gibt mit dem aaronitischen Segen darauf Antwort:

Man soll behütet sein, beschienen von Gottes Angesicht, gnädig betrachtet von Gott, mit einem von Gottes Licht erfülltem Herzen! Dazu fallen mir folgende Assoziationen ein: Segen tut also gut; es ist warm und freundlich, wenn man von Gottes Angesicht beschienen wird; es wird alles hell und klar unter Gottes Licht, ich kann meine Probleme oder anderes besser erkennen, wahrnehmen, einordnen; mit neuem Schwung und Mut kann ich den Weg schaffen, den Berg überwinden!

So umfasst die erste Strophe sowohl den Alltag als auch das Besondere im Leben, einfache und schwere Zeiten, sowohl Leben also auch Sterben. Für alle Situationen des Lebens wird Gottes Segen zugesprochen.

## 2. STROPHE

Die zwei *Gegensatzpaare der zweiten Strophe* beschäftigen sich mit zwei sehr persönlichen Themen: mit der Liebe und den Träumen. Beide Themen betreffen den ganzen Menschen. Ich assoziiere zur „Liebe“: mit Haut und Haar verliebt sein in einen einzigen Menschen, von Kopf bis Fuß, sich völlig verlierend in diesem Gefühl. Oder auch die Liebe zu mehreren Menschen: zu den Kindern, Eltern, guten Freunden – Menschen, die ich liebe, weil ich gerne in ihrer Nähe bin.

Und dann ist es anscheinend egal, ob sie mich auch lieben, denn *ich* liebe sie. Und dieses Gefühl reicht, um den Auftrag zu bekommen, selbst ein Segen zu sein, so die zweite Strophe. Ich liebe – und soll ein Segen sein. Durch die Gnade meines Herrn. Und ich denke: das wird schon irgendwie klappen. Gottes Gnade ist so weit. Amazing grace (EG<sup>plus</sup> 120 und 92)

Und dann spricht die Strophe von meinen Träumen, die ja wiederum mich und mein ganzes Leben betreffen: vielleicht Träume von dem, was ich einmal werden wollte, als ich ein Kind war – was bin ich tatsächlich geworden? Unterscheidet es sich eigentlich sehr voneinander?

Und dann gibt es in mir die Träume von einer besseren Welt, von Gerechtigkeit, Frieden und Glück. Oder habe ich resigniert oder meine, dass es für mich kein Glück gibt? - Wenn etwas nicht mehr wie ein Traum aussieht, ist es dann zum

Alptraum geworden? - Oder sind die Träume wie Seifenblasen zerplatzt? Haben sie sich wie Nebel aufgelöst?

Und: Braucht man Träume überhaupt? Kühlschrankpoesie fällt mir dazu ein: „Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum.“ Wenn man keine Träume mehr hat, ist man dann eher „arm dran“ oder „reich und lebenssatt“? Wenn du dir nichts zum Geburtstag wünschst, dann ist das doch eigentlich ein gutes Zeichen – alles, was du brauchst, ist da! Wenn ich erst dazu aufgefordert werde zu überlegen, was ich mir wünsche oder wovon ich träume, werde ich doch erst auf Dinge gestoßen, die mir vorher nicht aufgefallen sind, oder? Ich vermisste bisher nichts. Ist das nicht ein gesegnetes Leben? Soviel du brauchst, genug zum Leben.

### **FRIEDE MIT DIR**

Friede mit dir. Ein Gruß zum Ende des Liedes hin (- der Refrain wird aber nochmal danach gesungen!). Wie passend. Ja, Frieden, Shalom, kann man dieses wunderbare Gefühl des „Stimmig-seins“, des „Eins-sein-mit-allem“ nennen – mit mir, mit dir, der Umwelt, den Mitgeschöpfen, mit Gott. Diesen Frieden wünsche ich gerne anderen Menschen.

### **DER REFRAIN**

Der aaronitische Segen eröffnet und schließt dieses Lied, erweitert um die Worte „erfülle dein Herz mit seinem Licht“. Statt „gebe dir Frieden“ steht nun „tiefer Friede begleite dich“. Eine Auslegung des Bibeltextes 4. Mose 6,24-26 könnte erfolgen. Zum Schluss aber stattdessen ein paar O-Töne meiner Konfis, die ich um ihre Meinung zu diesem Lied befragte:

- „In dem Text geht es darum, dass der Herr dich behüten, über dich wachen, dich segnen, auf dich blicken, dich mit seinem Licht erfüllen soll und immer bei dir sein soll. Ich denke es soll einem klar machen, dass man niemals allein ist und immer Gott bei einem ist. Er soll Frieden über dich bringen.“
- „Zu hohe Tonlage. Es kommen die typischen Sätze wie: »Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir« vor.“
- „Im Text geht es darum, dass Gott uns stärkt und segnet durch seinen Geist.“
- „Das Lied hört sich schön an.“
- „Das Lied ist fröhlich.“
- „Der Herr soll einen behüten. Das ist typisch Kirche.“

Typisch Kirche. Das gefiel mir am besten. Es ist immer noch „typisch Kirche“, dass dort die Worte des aaronitischen Segens gesprochen werden. Und zur Abwechslung auch gesungen. Unverkennbar typisch Kirche: Gottes Segen!

Katrin Rouwen  
Marburg